



G. Dressler, UFZ

Informieren - und partizipieren?

Hochwasserkommunikation zwischen alten Strukturen
und neuen Herausforderungen

Dr. Christian Kuhlicke

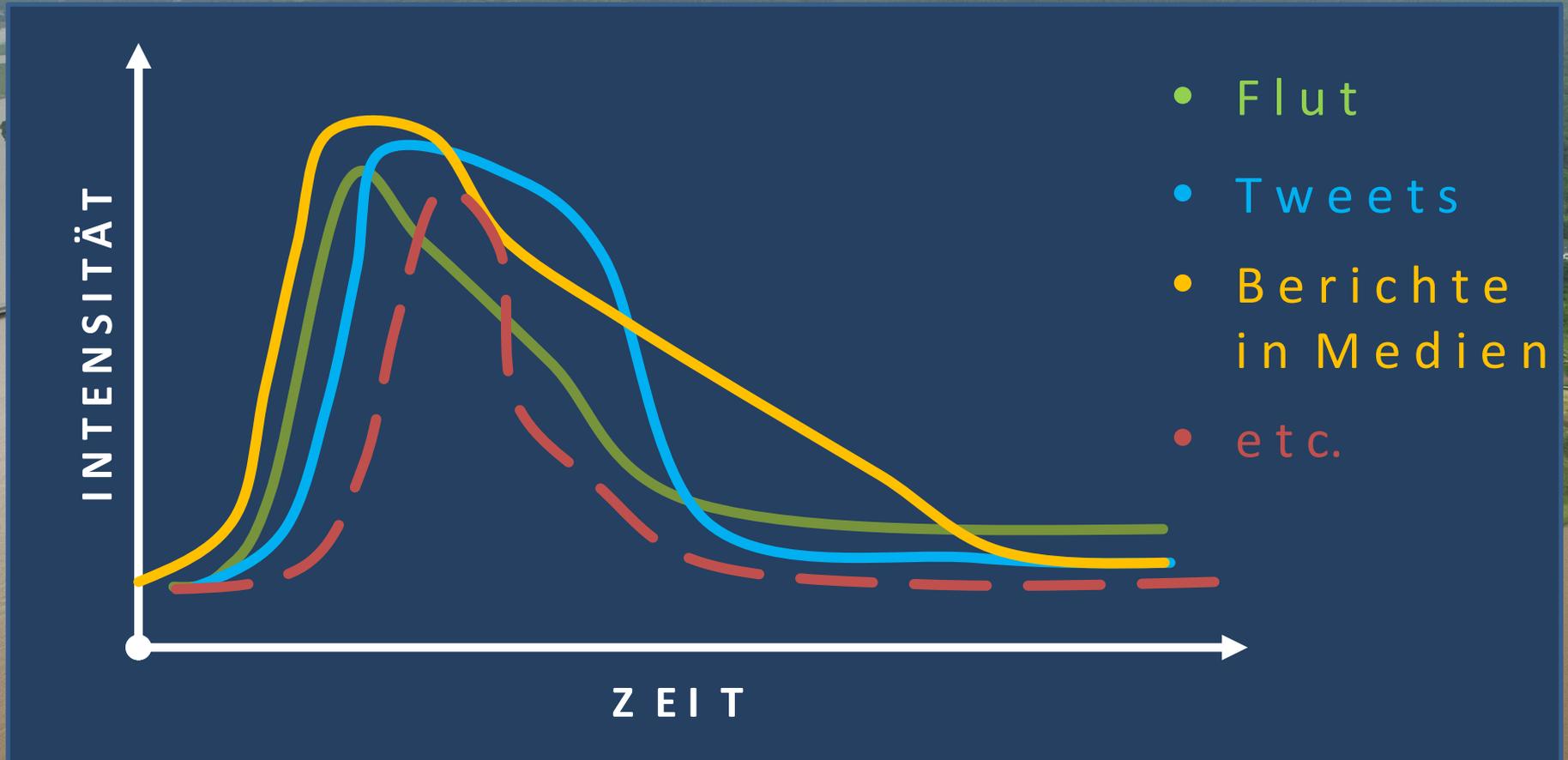
Department Stadt- und Umweltsoziologie, UFZ Leipzig

Leiter AG Umweltrisiken und Extremereignisse

Tagung KommunikationsFluten, 06.11.2015, Mediacampus Villa Ida, Leipzig



HELMHOLTZ
ZENTRUM FÜR
UMWELTFORSCHUNG
UFZ



Zwischen den Fluten ...

K o m m u n i k a t i o n s e b b e ?



Vergangenheit

?



Möglichkeit

“any purposeful exchange of information about health or environmental risks between interested parties. More specifically, risk communication is the act of conveying or transmitting information between parties about (a) levels of health or environmental risks; (b) the significance or meaning of health or environmental risks; or (c) decisions, actions, or policies aimed at managing or controlling health or environmental risks. Interested parties include government agencies, corporations and industry groups, unions, the media, scientists, professional organizations, public interest groups, and individual citizens”

✓ Austausch von Informationen



✓ Risiko



✓ Interessierte Parteien



Ziele der Risikokommunikation

Warnung



Risikobewusstsein



Handlungs-
kompetenz



Konflikte lösen &
Vertrauen aufbauen



Arten der Risikokommunikation

Informieren



Konsultieren



Aushandeln &
Mitentscheiden



Planfeststellungsverfahren

Umweltverträglichkeitsprüfung



Sozialwissenschaftliche Hochwasserforschung des UFZ in Sachsen

Interviews mit
Betroffenen, Planern,
Bürgermeistern,
Politikern, Verwaltung,
Katastrophenschutz,
Bürgerinitiativen etc.



36

18

20

2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015

Haushalts-
befragungen



404

990

Workshops mit
Planern,
Bürgermeistern,
Politikern, Verwaltung,
Katastrophenschutz,
etc.



40

18

2*20

FLOODsite

www.floodsite.net



www.caphaz-net.org

emBRACE
BUILDING RESILIENCE AMONGST COMMUNITIES IN EUROPE

www.embrace-eu.org



www.tacticproject.eu

Warnung ... Veränderungen seit 2002

sachsen.de

Wasser, Wasserwirtschaft

sachsen.de ▾

Wasser, Wasserwirtschaft ▾

Landeshochwasserzentrum (LHWZ) ▾

- Wasserstände und Durchflüsse
- Messwertansager
- Niederschläge
- Hochwasserwarnungen
- Hochwassernachrichten- und Alarmdienst
- Statistik
- Berichte und Analysen
- Veranstaltungen, Workshops
- Projekte

Aktuelle Wasserstände und Durchflüsse

▸ zurück zu: vorherige Seite

Alle Angaben ohne Gewähr Copyright Letzte Aktualisierung: 08.12.2013 18:15 Uhr (MEZ)

Sachsen-Anhalt Brandenburg Thüringen Tschechien Bayern

Landeshochwasserzentrum Sachsen

- „neue Computer“,
- „redundante Systeme“,
- „neues Benachrichtigungssystem“,
- „Single-Voice-Prinzip“,
- „gesetzliche Grundlagen geändert“,
- „Information wesentlicher Bestandteil der Hochwasserphilosophie“

<http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/wasser/72.htm>



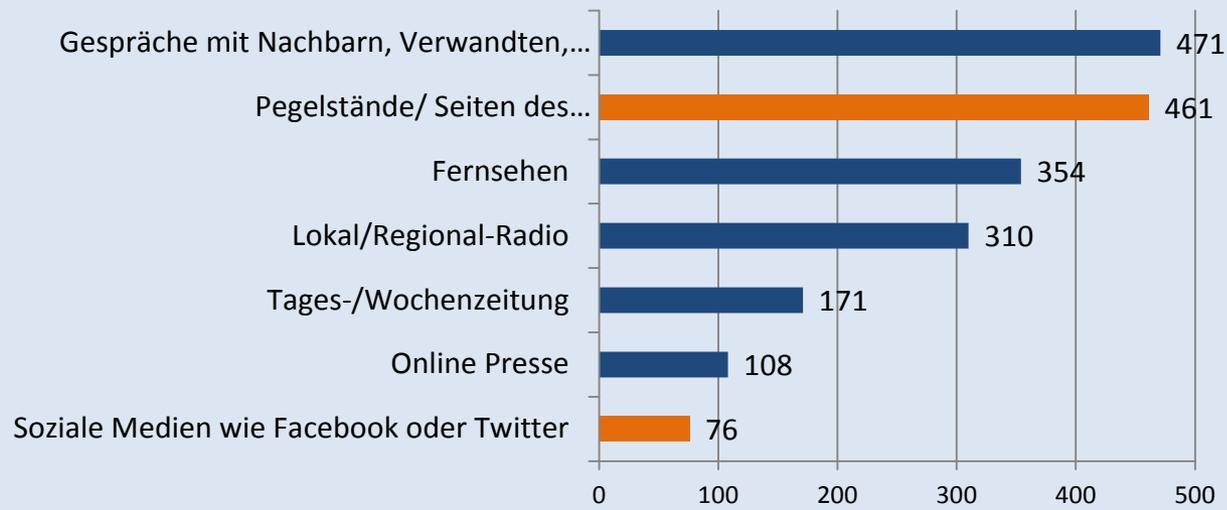
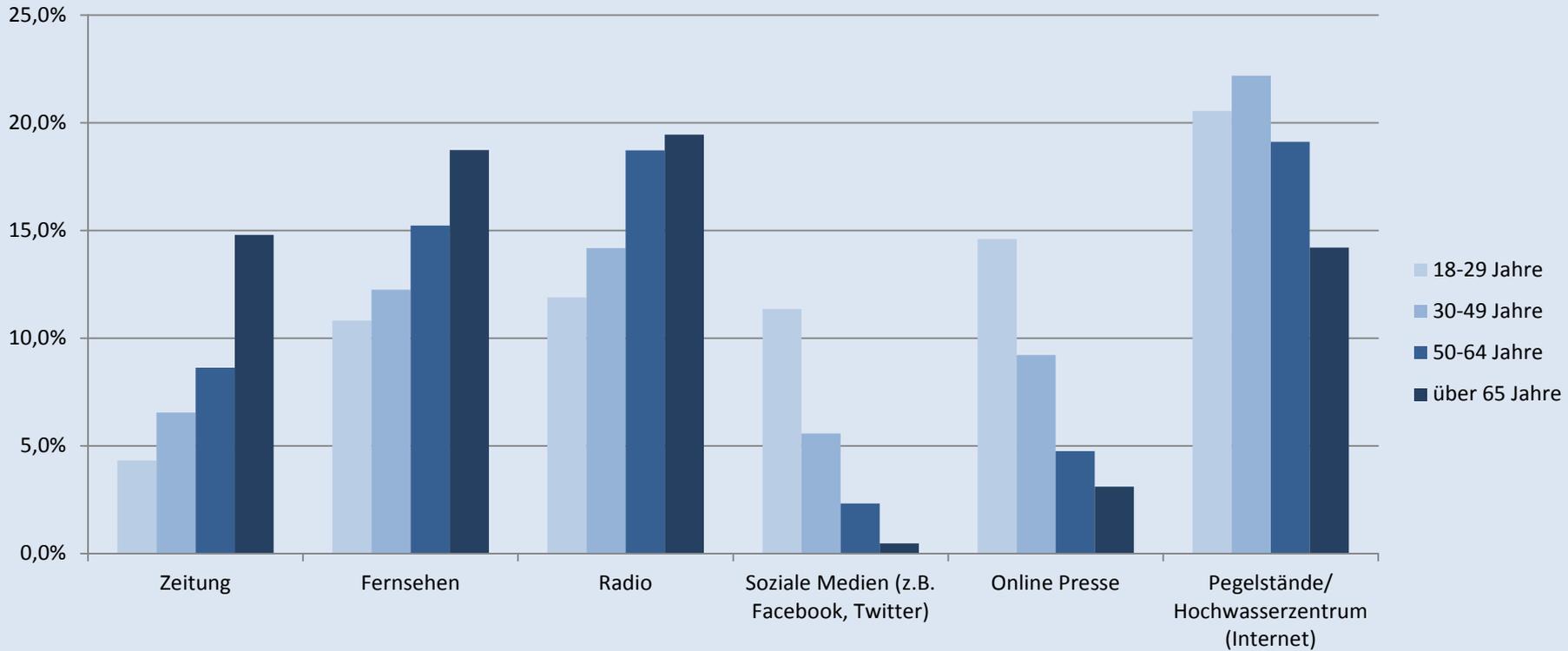


Abb. 1: Häufigste **Informationsquelle** vor und während des Hochwassers 2013 (Mehrfachnennungen)



Warnung ... Bevölkerung



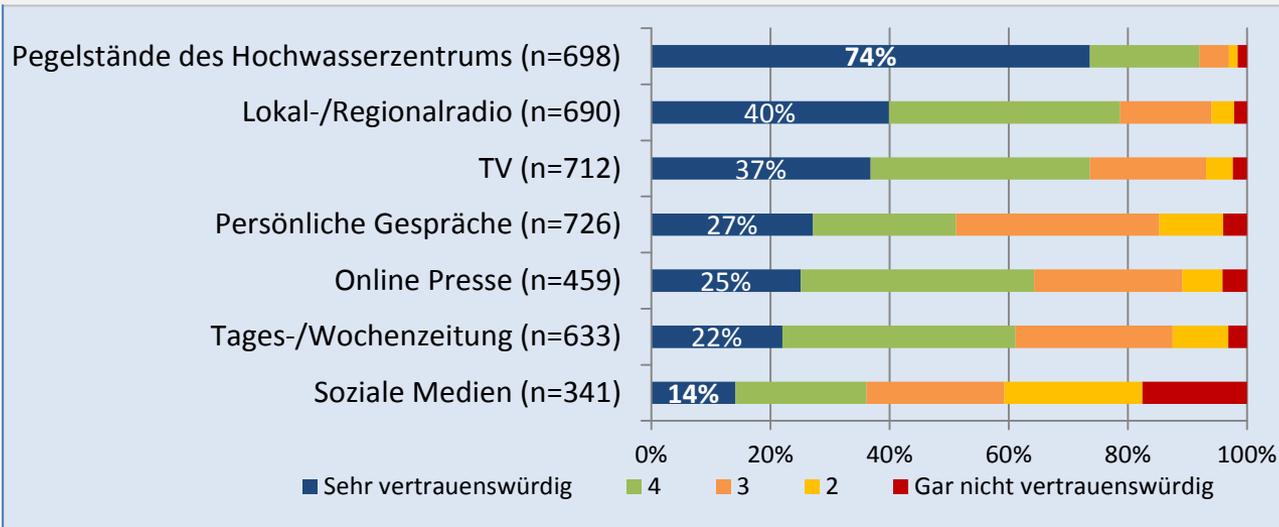


Abb. 2: Vertrauenswürdigkeit der Informationsquelle 2013



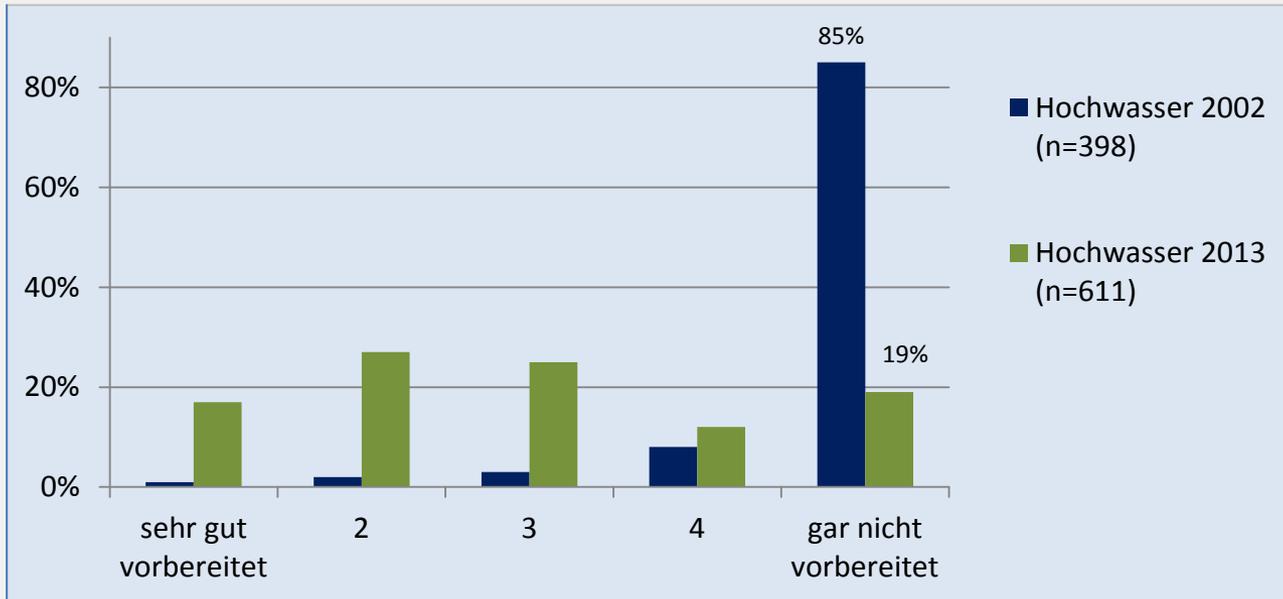


Abb. 3: **Vorbereitung** auf das Hochwasser 2002 bzw. 2013

- **2002** völlig unvorbereitet
- **2013** gut bis sehr gut vorbereitet

Steinführer, A. & Kuhlicke, C. (2006). Social Vulnerability and the 2002 Flood [Hochwasser 2002].

Kuhlicke et al. (2014) Hochwasservorsorge und Schutzgerechtigkeit [Hochwasser 2013]



Warnung

Warnung

Informieren



Wirkungsvoll und
vertrauenswürdig

Risikobewusstsein und Handlungskompetenz – „Objekt der Bemühungen“



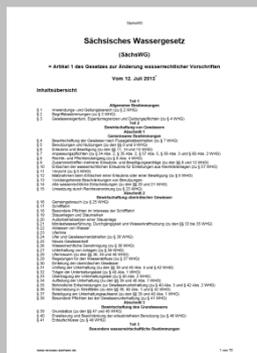
Abb. 4: Beispiele für Risikokommunikation: Information



moralischer Verantwortung

= / ≠ ??

handlungsbefähigende Verantwortung



<http://www.naturegefahr-sachsen.de>
<http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/wasser/72.htm>
http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/whg_2009/gesamt.pdf
http://www.landesanglerverband-sachsen.de/user_content/files/Informationen/SaechsWG20130712.pdf

Sind die Informationen bekannt?

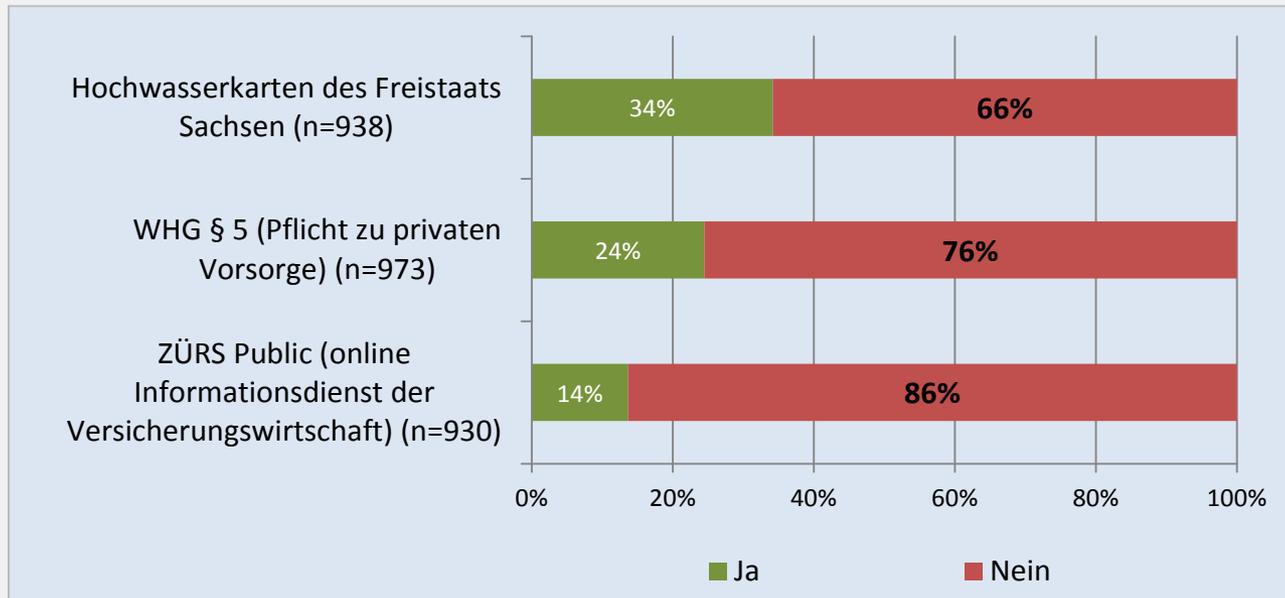


Abb. 5: **Bekanntheit** verschiedener Informationsquellen

- Informationsquellen kaum bekannt

Kuhlicke et al. (2014) Hochwasservorsorge und Schutzgerechtigkeit



Risikobewusstsein 2002 und 2013

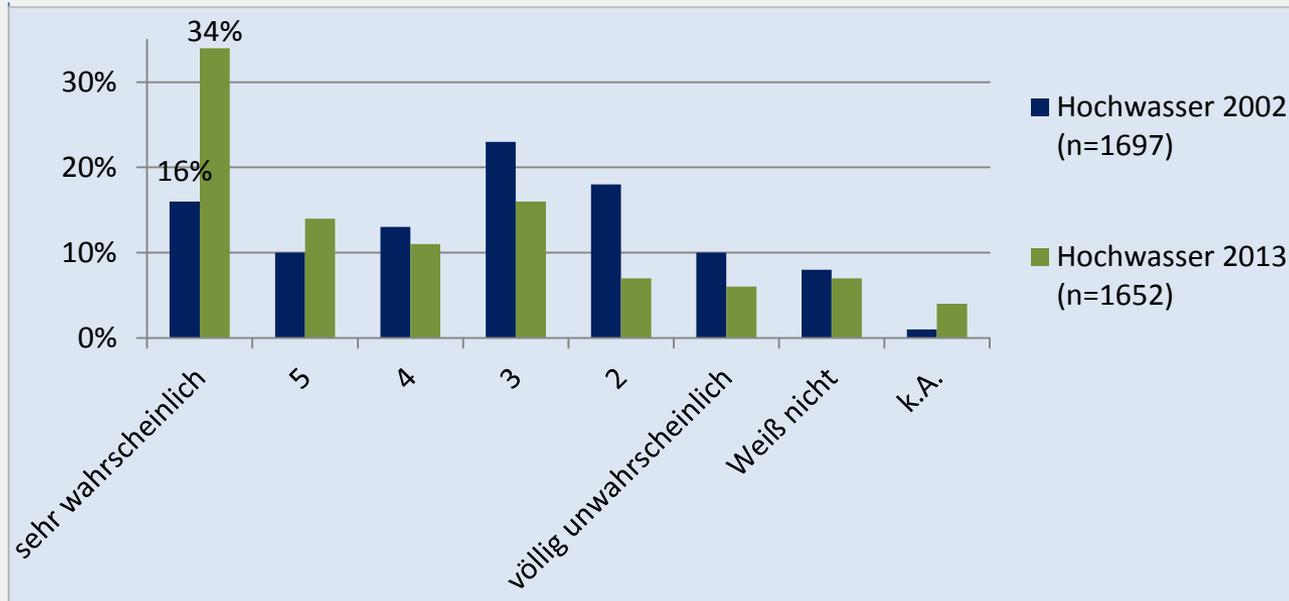


Abb. 6: Wahrnehmung der **Wahrscheinlichkeit** von einem erneuten Hochwasser betroffen zu sein

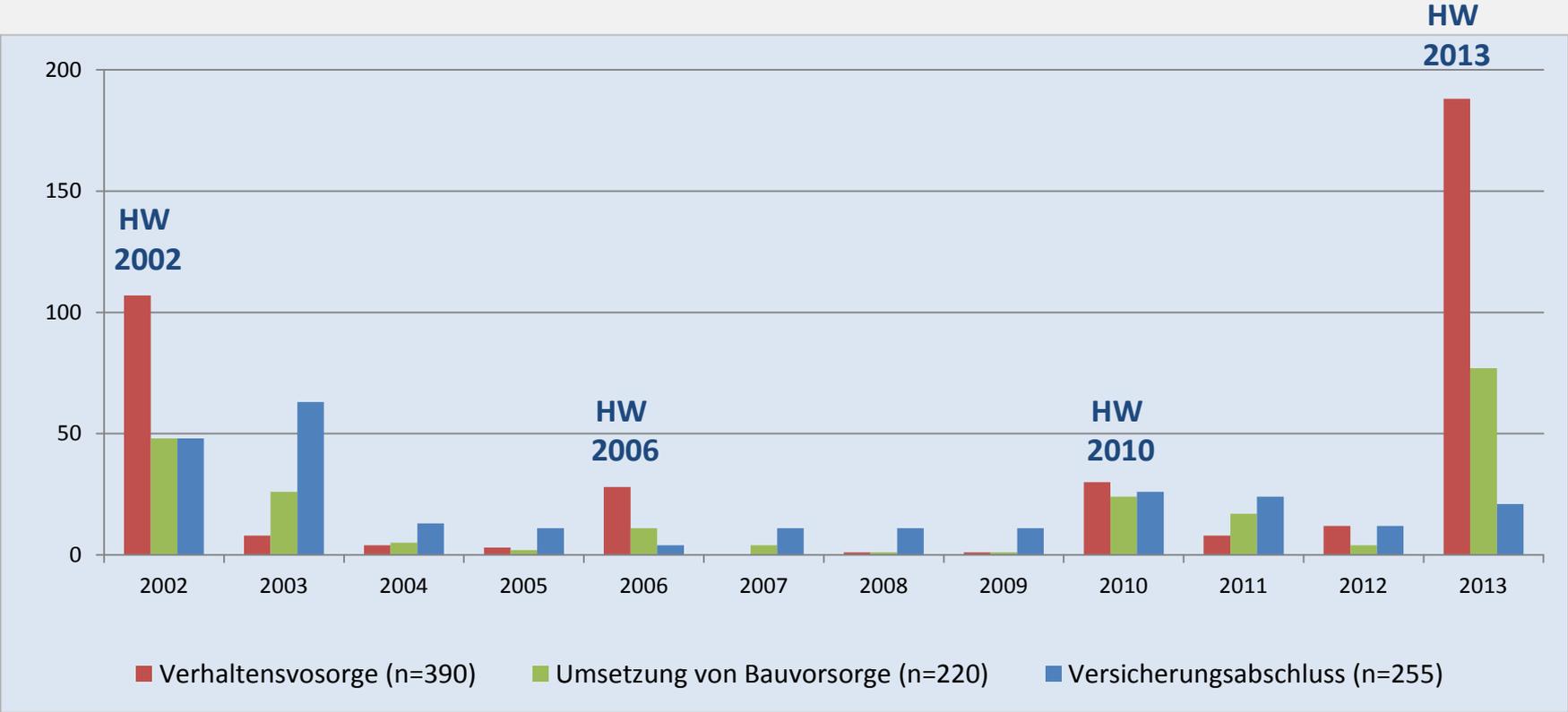
- **2002** eher unwahrscheinlich
- **2013** eher (sehr) wahrscheinlich

Eigene Darstellung, basierend auf Abb. 5.8 Einschätzung von Privathaushalten bezüglich der Wahrscheinlichkeit einer erneuten Hochwasserbetroffenheit, Kienzler et al. (2015). Risikowahrnehmung, Risikokommunikation und Entwicklung der Eigenvorsorge von Betroffenen, S. 103



Handlungskompetenz seit 2002

Abb. 7: Umsetzung **privater Vorsorge** im Zeitverlauf



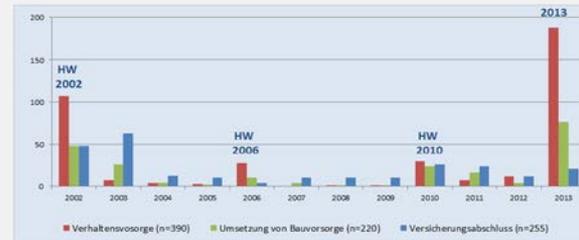
Kuhlicke et al. (2014) Hochwasservorsorge und Schutzgerechtigkeit



Handlungskompetenz und Hochwassererfahrung

Handlungskompetenz vor allem **Resultat von ...**

- ✓ Hochwassererfahrung
- ✓ Gefühlter (tatsächlicher) Schutz
- ✓ Selbstwirksamkeitserwartung
- ✓ Informationen



Flut-Trotter: Stadt Dresden
 +++ der „loam Baumarkt“ (Leubener Str. 61, Laubegast) verteilt heute, 14 Uhr, Kostenvollst. u. e. Schaufeln, Hardschuhe, Gemmielot, Gaskocher und Taschenlampen +++ Die Flut befreit in Laubegast Zierfische aus ihren Aquarien. Auf einer unter Wasser stehenden Wiese wurden gestern zehnhäufige Kolkproben geschickt +++ Der Elbepark hat heute wieder mit allen seinen über 160 Festspielstätten bis 20 Uhr geöffnet +++ Am Wochenende sind folgende Dresdner Bürgertelefone für Flutopfer und Menschen, die Hilfe anbieten, rund um die Uhr geschaltet: 0351/488 76 66 und 0351/488 10 60 +++ Am morgigen Sonntag dürfen alle Geschäfte im Dresdner Stadtgebiet 24 Stunden lang geöffnet haben +++ Als Montag sind noch folgende Klubs geschlossen: Altstadtsch. 11, Altblöggen 3, Donatstr. 8, Igauer Str. 11, Struppenstr. 10, Topplerstr. 2 +++ Trotz Flutproblemen soll das Elbhauptfest wie geplant stattfinden +++

Die überfluteten Dresdner Stadtteile Stetzsch und Gohlis

Durch seine Proteste hat der Dresdner den Deich-Bau verzögert und soll jetzt selbst ab...

Dresden - Viele Einwohner im Dresdner Westen sind...

Wolfgang Schütze (70) liebt es schon immer das Spektakel. Hier...

Konflikte und Vertrauen

Abb. 9: Mediale Berichterstattung zum Hochwasser 2013

“In solchen Momenten ist er (ehemalige Umweltminister) besonders über **Bürgerinitiativen verärgert**, die durch ihren Einspruch vor Gericht oder andere Formen des **Widerstandes** den Baufortschritt verzögern”

(Sächsische Zeitung, 03.06.2013)

Sündenböcke



Manuela Hentschel auf ihrem Grundstück an der Mühle in Wilkau-Haßlau, wo schon das Fundament der Schutzmauer steht. Sie klagt gegen das Projekt und wurde als Querulantin beschimpft.

nes Bis und berief sich auf den Bau zweier Rückhaltebecken – Mulda und Oberboitlach – im Ostergebirge. Die so Tülich, würden zuerst „von einem Naturschutzverband“ verhindert. Das hatte angeblich zur Folge, dass in Döbeln die neue Flutschutzmauer überspült wurde.

Seither gehört auch Tobias Mehnert zu den Flussräubern im Freistaat. Er leitet den Naturschutzverband Sachsen. Bis vor wenigen Tagen lief er in seinem Heimatort an einem Holzkreuz vorbei, das Umkehrpunkte für ihn aufgestellt hatten. „Per E-Mail bekam ich das ‚Vater unser‘ geschickt“, sagt Mehnert. In der Zeitung tauchte ein Stadtrat: „Normalerweise müsste man ihn erschlagen“. Doch der Regierungschef war wohl schlecht informiert. Denn es gibt bisher gar kein Baurecht für die Rückhaltebecken. 2009 warden die Planungen bei der Landesdirektion eingereicht, aber bis heute nicht genehmigt – auch weil nicht ein, sondern vier Verände beträchtliche Zweifel an dem Vorhaben äußern, das bei Behörden ebenfalls umstritten ist. Zudem soll eines der Becken in einem Gebiet errichtet werden, das der Freistaat dem Naturschutzverband vor Jahren mit dem Ziel überreichte, ein Schutzgebiet zu entwickeln. „Statt den Naturschutz an den Pranger zu stellen, sollte der Ministerpräsident nachdenken, ob er diese anerkannten Schutzgebiete auch nach der Betonlobby überlassen will“, sagt Tobias Mehnert.

Ein Punkt, der dem Freistaat noch zu schaffen machen könnte, wenn die Länder an der Unterelbe analysieren, warum ihnen die Elbe diesmal mehr Wasser brachte als 2002, Sachsen setzt auf technischen Hochwasserschutz und erzieht damit auch Erlöse wie in Dresden und Eilenburg. Aber nur fünf Millionen von den 530 Millionen Euro, die seit 2002 für Hochwasserschutz ausgegeben wurden, dienen der Schaffung von Überschwemmungplätzen, rechnet Gisela Kaltenbach von Umweltschutz der Grünen im Landtag. Von den 49 im Jahr 2002 beschlossenen Vorhaben, Deiche zurückzuziehen oder Polder zu schaffen, seien bisher nur zwei verwirklicht worden. Kaltenbach fordert ein Umstürzen in der Hochwasserschutzpolitik. Statt weniger Bürgerbeteiligung brauche man „einen frühen und echten Dialog vor Ort.“

An der Pflaßstraße 6 in Dresden-Laubegast sitzt Thomas Rannenberg im Garten und verschaut bei einem few. Biblisch hat er nicht, dennoch sind es nur hundert Meter bis zum Fluss, und wie viele hier hätte auch er das Hochwasser im Haus. Den

schon, die nichts weiter tun, als ihre Bürgerrechte wahrzunehmen“. Sie sei leicht fertig ausgeht worden, um von Versäumnissen im Hochwasserschutz abzulenken, die möglicherweise ganz andere Ursachen haben. So liegt in Wilkau-Haßlau schon die sechste Planänderung vor. Zudem stellte die Talpflanzverwaltung schon 2012 fest, dass das Baufeld zu eng war, muskulöse Spundwände gesetzt, weitere Bäume gefällt werden mussten. Als Manuela Hentschel zeitweilig niemanden auf ihr Grundstück ließ, bauten die Firmen an anderer Stelle.

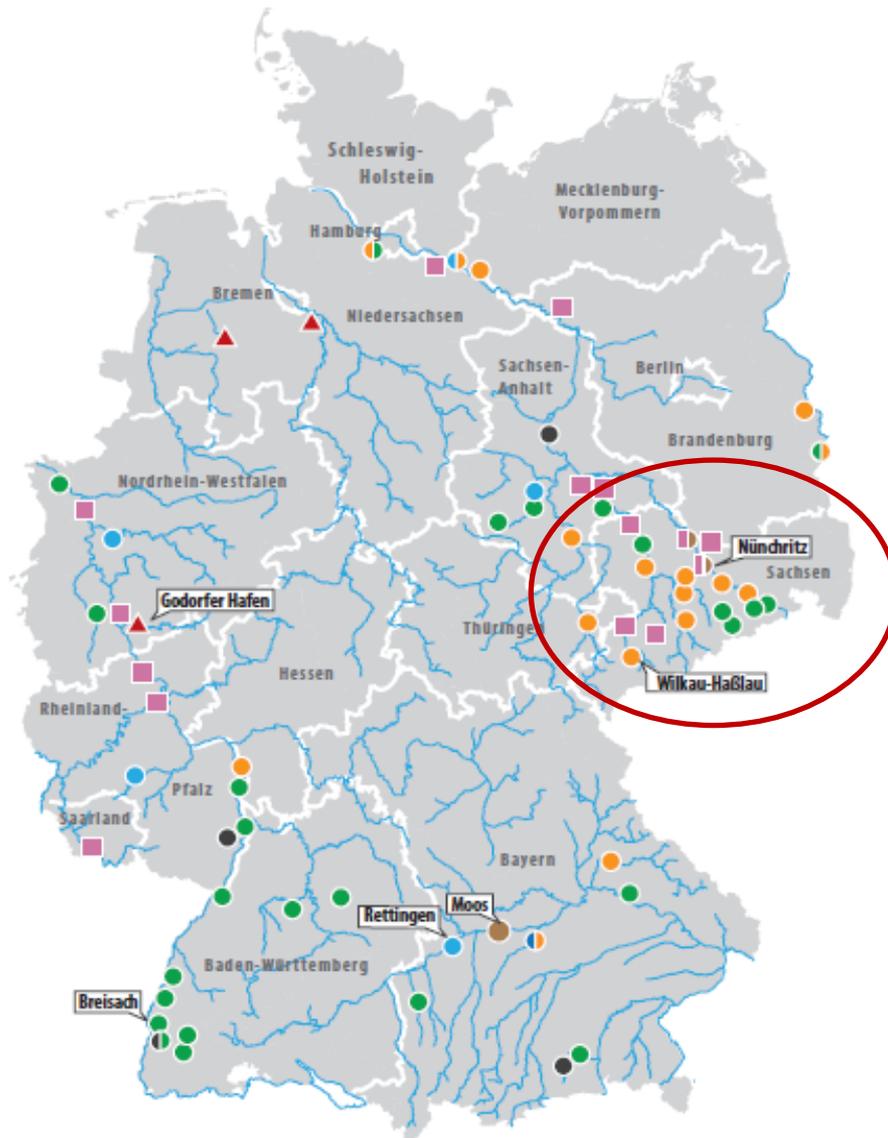
Azwil Hermes vertritt auch den Mann, der im ebenfalls überfluteten Dresden-Cobitz zum Sündenbock gestempelt wurde: Wolfgang Schütze. Aufhängen oder ertränken wollen ihn einige, sagt der Mann, der noch

Hermes. Er betont, dass es generell kaum möglich sei, Hochwasserschutzprojekte durch Klagen aufzuhalten. Die Landesdirektion ordne in aller Regel den sofortigen Vollzug solcher Planfeststellungsbeschlüssen an. „Nur wenn diese Beschlüsse schwere Mängel aufweisen, erreichen Kläger bei Gericht aufschubende Wirkung“, sagt Hermes. „Dann aus gutem Grund.“

In den 29 derzeit öffentlich bekanntgemachten Planfeststellungsverfahren haben in 25 Fällen Bürger, Verbände und Behörden Einwände erhoben, auch in Pirna und Radebeul, so die LTU. Gegen neun Hochwasserschutzmaßnahmen werde geklagt. Etwa in Döbeln, Grimma und Meißen. In jedem Fall würden Einwendungen den Vorfahrensverlauf verzögern, heißt es im Umweltministerium. Wo dadurch Schutzbauten nicht fertig wurden, kann man nicht

Konflikte und Vertrauen

Abb. 8: Lokale Auseinandersetzungen in der Hochwasservorsorge und im Hochwasserschutz



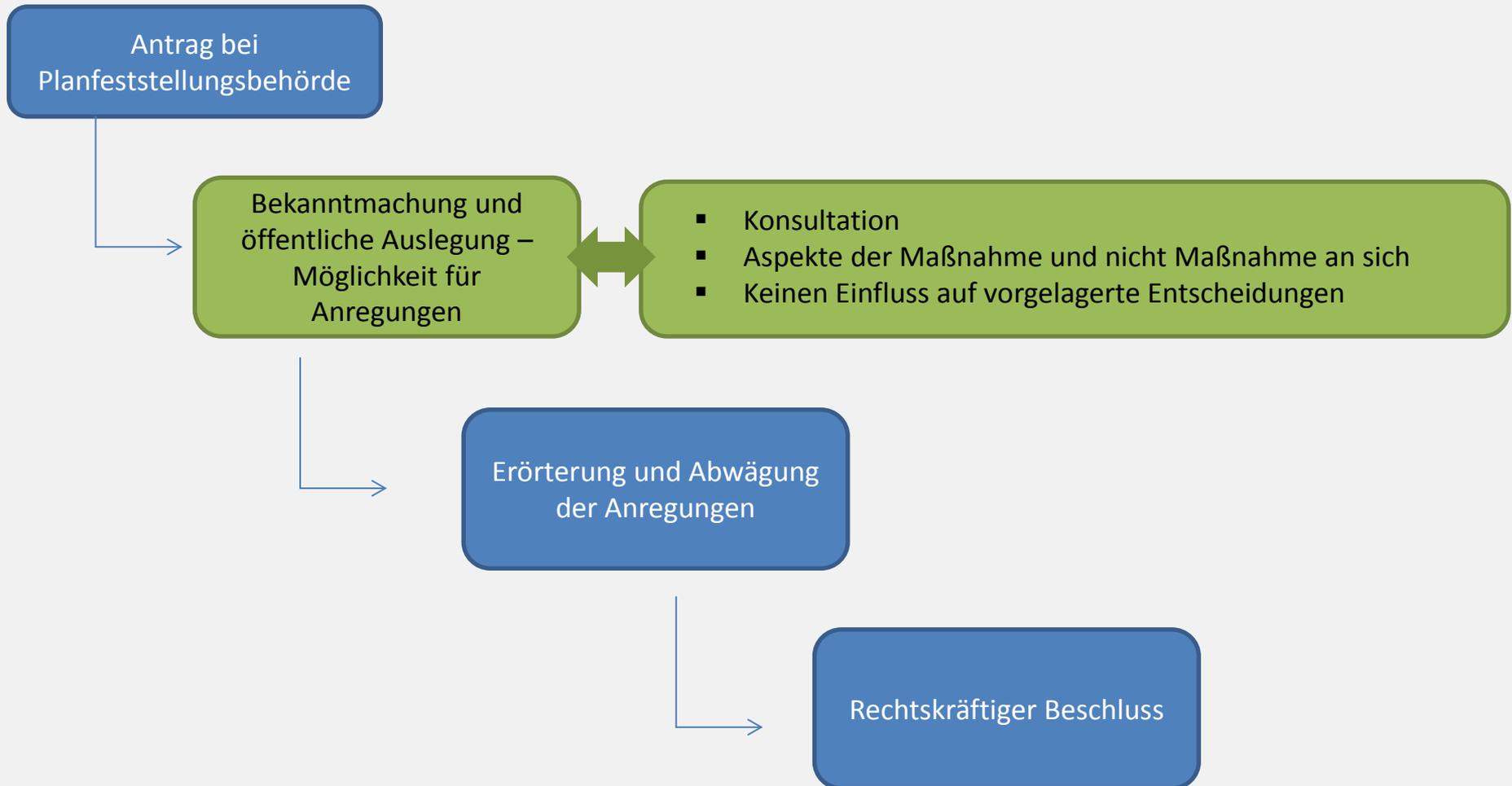
Lokale Auseinandersetzungen um Hochwasservorsorge und Hochwasserschutz

Konkrete Maßnahmen

- Rückhalteräume
- Deiche und Mauern
- Ausweisung von Überschwemmungsgebieten
- Absiedlungsprojekte
- Sonstiges
- Forderung nach besserer/m und schnellerer/m Hochwasservorsorge/Hochwasserschutz
- ▲ Kritik an Plänen, die bestehende/n Hochwasservorsorge/Hochwasserschutz beeinträchtigen

Otto et al. (2015). Beteiligung und Auseinandersetzung in der Hochwasservorsorge, S. 69

Beteiligung im Rahmen von Planfeststellungsverfahren



Konflikte und Vertrauen

Beteiligung im Rahmen von Planfeststellungsverfahren

Antrag bei Planfeststellungsbehörde

Bekanntmachung und öffentliche Auslegung – Möglichkeit für Anregungen

Erörterung und Abwägung der Anregungen

Rechtskräftiger Beschluss

- 1. Plangenehmigungsverfahren
- 2. Gefahr im Verzug

“Das (die Langsamkeit der Verwaltung) war das eigentliche Problem”

“Und das wird alles noch eine unheimliche Schlammschlacht werden, weil wir uns natürlich nicht abschütteln lassen”



Darstellung basierend auf www.wuppertal.de

Kuhlicke et al. (2015) Reputational risks and participation in flood risk management and the public debate about the 2013 flood in Germany

Beteiligung ... Bevölkerung

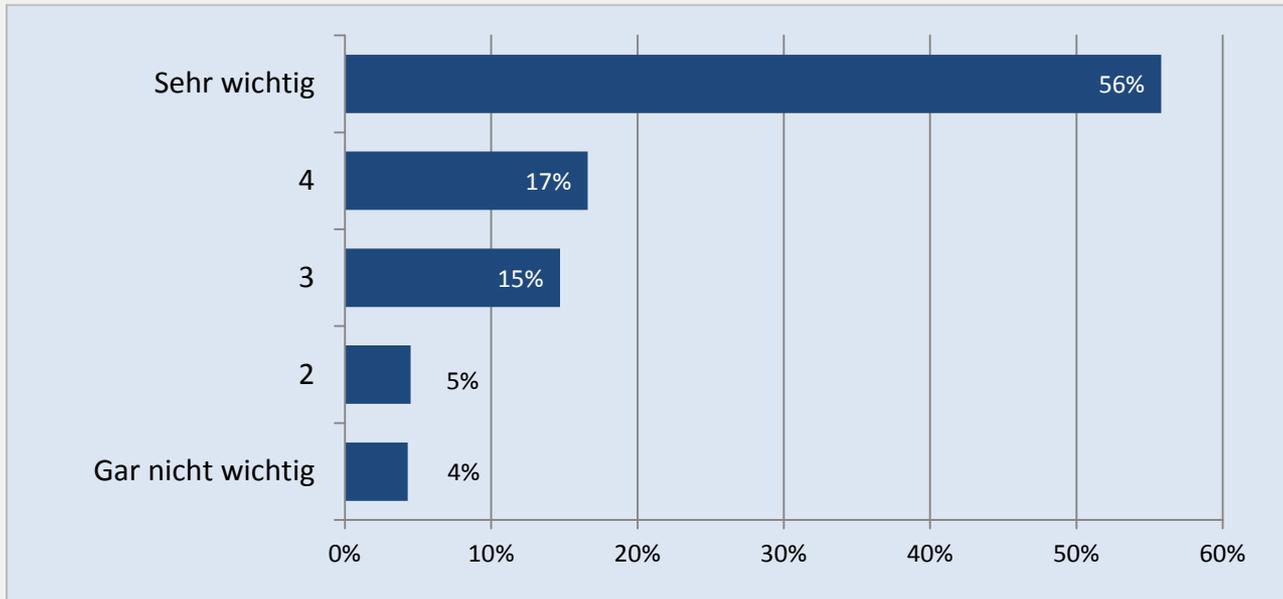


Abb. 10: Wie **wichtig** ist **Bürgerbeteiligung** bei der Planung und Umsetzung von Hochwassurmaßnahmen? (n=945)

Kuhlicke et al. (2014) Hochwasservorsorge und Schutzgerechtigkeit



Konflikte und Vertrauen

Warnung

Risikobewusstsein

Handlungs-
kompetenz

Konflikte lösen &
Vertrauen aufbauen

Konsultieren

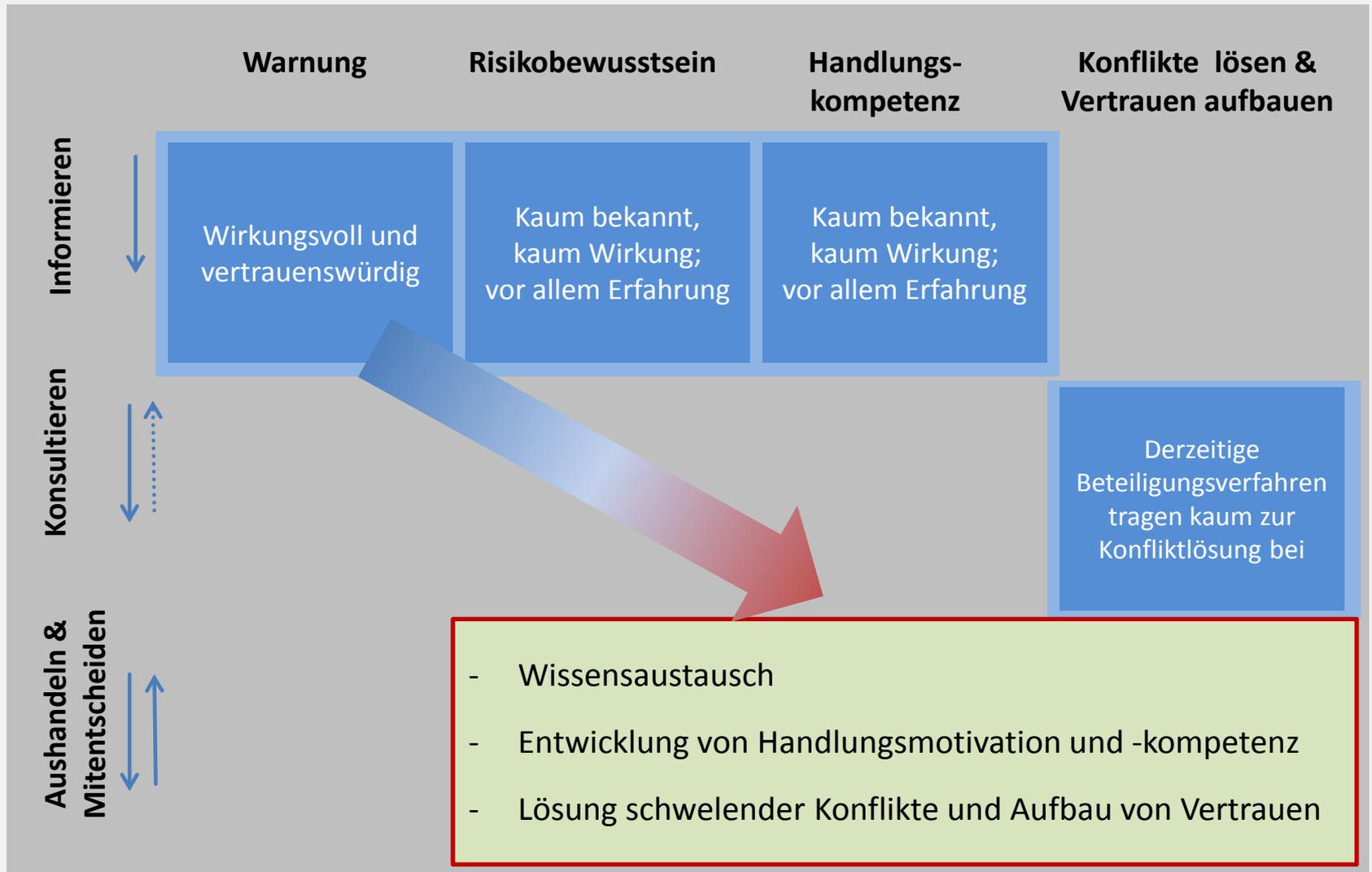


Derzeitige
Beteiligungsverfahren
tragen kaum zur
Konfliktlösung bei

Zusammenfassung

	Warnung	Risikobewusstsein	Handlungs- kompetenz	Konflikte lösen & Vertrauen aufbauen
Konsultieren	Wirkungsvoll und vertrauenswürdig (Informationen des Landeshochwasserzentrums)			
	Nicht wirkungsvoll ⇒ Kommunikationsansätze notwendig, die auf Steigerung der Selbstwirksamkeitserwartung zielen ⇒ Informieren reicht nicht aus ⇒ Dialog, Austausch und Beteiligung notwendig			
	→ Tragen kaum zur Konfliktlösung bei ⇒ Viele Aktivitäten auf der lokalen Ebene – Erfolg abhängig von Einzelpersonen und Konstellationen ⇒ Systematischer und strategischer Ansatz notwendig ⇒ Auch hier gilt: Dialog, Austausch und Beteiligung notwendig Hochwasserrahmenrichtlinie bietet Möglichkeit – allerdings in Sachsen eher ungenutzt gelassen			

Fazit: Strategischer Ansatz bezüglich Risikokommunikation notwendig



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !



christian.kuhlicke@ufz.de

Unterstützung u.a. von Chloe Begg, Ines Callsen, Gunnar Dressler, Anna Kunath, Nils Löster, Annemarie Müller, Anne-Katrin Schulz, Annett Steinführer, Maximilian Überham

- Covello, V. T., von Winterfeldt, D., & Slovic, P. (1987): Communicating scientific information about health and environmental risks: Problems and opportunities from a social and behavioral perspective. In *Uncertainty in risk assessment, risk management, and decision making*, Springer US, 221-239.
- Kienzler, S.; Pech, I; Thieken, A. (2015): Risikowahrnehmung, Risikokommunikation und Entwicklung der Eigenvorsorge von Betroffenen. In: DKKV [Deutsches Komitee für Katastrophenvorsorge e.V.] (Hrsg.) *Das Hochwasser im Juni 2013: Bewährungsprobe für das Hochwasserrisikomanagement in Deutschland*, 99-109.
- Kuhlicke, C., Callsen, I., Begg, C. (2015, online first): Reputational risks and participation in flood risk management and the public debate about the 2013 flood in Germany. *Environmental Science & Policy*. <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1462901115300150>
- Kuhlicke, C.; Begg, C. Beyer, M. Callsen, I.; Kunath A.; Löster, N. (2014): Hochwasservorsorge und Schutzgerechtigkeit: Erste Ergebnisse einer Haushaltsbefragung zur Hochwassersituation in Sachsen. http://www.ufz.de/export/data/global/59628_Hochwasservorsorge%20und%20Schutzgerechtigkeit_UFZ_final.pdf
- Otto, A.; Kuhlicke, C.; Callsen, I., Kox, T. (2015): Beteiligung und Auseinander-setzung in der Hochwasservorsorge. In: DKKV [Deutsches Komitee für Katastrophenvorsorge e.V.] (Hrsg.) *Das Hochwasser im Juni 2013: Bewährungsprobe für das Hochwasserrisikomanagement in Deutschland*, 65-75.
- Steinführer, A.; Kuhlicke, C. (2007): Social vulnerability and the 2002 Flood. Country report Germany (Mulde River), Deliverable of FLOODsite Integrated Project, (available at <http://www.floodsite.net>.)
- Wachinger, G., Renn, O., Begg, C., Kuhlicke, C. (2013): The risk perception paradox: implications for governance and communication of natural hazards. *Risk Analysis*, 33/6. 1049-1065.